

winnt mit dem hier anzuzeigenden ersten Heft einer eigens für dieses Unternehmen begründeten Reihe festere Konturen. Vorgelegt wird als Frucht der Vorarbeit einer solchen Sammlung und Sichtung von Hss. ein „Adreßbuch“ mit Angaben über Anschrift, Zuständigkeit, Umfang des Bestandes, Signaturen der einzelnen Handschriften, Katalognachweis für die einzelnen Hss.-Sammlungen, gegebenenfalls noch versehen mit Hinweisen auf Signaturenänderungen oder Verlusten gegenüber älteren Beschreibungen. A.P.

Die Handschriften der Stiftsbibliothek zu Gandersheim, beschrieben von Helmar H ä r t e l (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 2) Wiesbaden 1978, Otto Harrassowitz, 83 S., DM 28. – Das vorliegende Heft der oben vorgestellten Reihe beschreibt erstmals einen der zur Katalogisierung in Aussicht genommenen Hss.-Fonds. Die 19 hier erfaßten ma. Hss. sind die Trümmer der einstmaligen reichen Gandersheimer Stiftsbibliothek, deren frühe Bestände Mitte des 15. Jh. vernichtet wurden. Es handelt sich hier ausnahmslos um Papier-Hss. des 14. bis 16. Jh., vom Hg. zu Recht charakterisiert als vergleichbar dem Bestand einer ma. Pfarrbibliothek. Inhaltlich sind es Liturgica und vor allem Sermones (Konrad Waldhauser, Peregrin von Oppeln usw.) sowie exegetisches Schrifttum (Nikolaus von Lyra). Gelegentlich, wie in der Hs. 261 aus dem Besitz des Pfarrers von St. Georgen in Gandersheim, Henricus Coci, finden sich in Sammelhss. auch historisch bemerkenswerte Stücke, etwa eine Überlieferung der weit verbreiteten Friedrichs-Prophezie „Veniet aquila“. Formal sind die Beschreibungen an den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgerichtet, lediglich die Typographie ist ein wenig vereinfacht. Aber dies geht nicht in die Substanz der Beschreibung, die alle Angaben enthält, die ein Benutzer von einer Hss.-Beschreibung erwartet. So kann man nur hoffen, daß nach diesem Muster die weiteren in Planung befindlichen Kataloge in Kürze erscheinen werden. A.P.

Die Handschriften und Inkunabeln des Spitalarchivs zu Biberach, beschrieben von Helmut B o e s e, Wiesbaden 1979, Otto Harrassowitz, 41 S., 1 Tafel, DM 18,80. – Der Katalog umfaßt in einer auf die inhaltliche Erschließung konzentrierten Beschreibung 27 Hss. und zwei Inkunabeln aus Legaten des 15. Jh. an das Spitalarchiv Biberach. Wie es von den Vorbesitzern her nicht überrascht (drei Pfarrern mit Universitätsbildung), handelt es sich vorwiegend um liturgische, homiletische, kanonistische und theologische Sammelhss. Hervorzuheben sind ein Matthäus-Kommentar Christians von Stablo (c. 850/900), das Doctrinale theologicum eines sonst unbekannten Albertus (beides Nr. 5 = B 3531, 14. Jh.), eine weitere Überlieferung der Ecloga de calvis Hucbalds († 930; Nr. 27 = B 3539; vgl. MGH Poetae 4, 267 ff.) sowie eine Gratian-Hs. des späten 12. Jh. (Nr. 12 = B 3515; vgl. inzwischen die Anzeigen DA 29,252 u. 30,556). Ein Register der Verfasser, Namen und Sachen ist beigegeben.

A.P.

Giovanna P e t t i B a l b i, *Libri greci a Genova a metà del Quattrocento, Italia medioevale e umanistica* 20 (1977) S. 277–302, ediert und kommentiert den Kaufvertrag, mit dem 1458 Giovanni Antonio Traversagni 38 in einer separaten Liste aufgeführte griechische Hss. an Antoniotto Grillo verkaufte.

W.S.

Claudia V i l l a, *Brixiensia, Italia medioevale e umanistica* 20 (1977) S. 243–275, informiert über 42 Hss. aus der Bibliothek des Domenico Domenichi, Bischof von Brescia († 1478), sowie über eine Gruppe zumeist liturgischer Hss. aus Brescia in der Biblioteca Universitaria di Bologna. W.S.

Franz J. R o n i g, *Die mittelalterlichen Bibliotheken in Verdun*, Jb. f. westdt. LG 4 (1978) S. 61–79, bietet übersichtliche Zusammenstellungen der